

Die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er senkt ihn wie der Widder, der zum Stoß ausholt. Ein Häufchen Sand bleibt darauf liegen. Mit einem kräftigen Ruck schleudert er es der Ameise entgegen.

Getroffen rollt sie in den Trichter hinunter. Sofort erhält sie aus den hohlen Kieferzangen des Raubgesellen eine Spritze Gift. Noch zappelt sie verzweifelt. Doch nicht mehr lange. Denn bereits sitzt ihr der Tod im Leib.

Nach und nach schwinden ihre Kräfte. Ihre Beinchen werden von Krämpfen geschüttelt. Und ihre Fühler zittern heftig. Plötzlich fällt sie hin und ist tot. Der Kampf hat nur drei Minuten gedauert. Nun saugt das kleine Ungeheuer sein Opfer gemächlich aus, so wie es die Spinnen mit ihren Gefangenen auch machen. Die leere Haut wirft es über den Rand des Trichters hinaus. Und schon ist es zu neuen Untaten bereit.

Die Sandtrichter sind also nichts anderes als Mördergruben. Und ihre Bewohner, die Ameisenlöwen, sind heimtückische Giftmörder.

(Schluß folgt)

D I E W E L T

Die dritte Kraft. Ein Wort zu unsern politischen Parteien

Wir finden selten in einem Land so viele politische Parteien wie in der Schweiz. Das war nicht immer so. Im letzten Jahrhundert interessierte sich jeder Mensch für die Politik. Viele wollten auch irgendwo mitmachen. Darum gab es eine große Zahl politischer Vereine. Jeder dieser Vereine hatte ein genaues Programm. Auch unsere heutigen politischen Parteien sind nichts anderes als politische Vereine.

Kleine Parteien haben keinen Einfluß auf das öffentliche Leben. Sie werden zu wenig beachtet und haben keine Macht. Viele Parteien haben das vorausgesehen. In unserm Jahrhundert zählt der einzelne Mensch nicht mehr, sondern nur noch große Menschenmengen. Die Parteien versuchen darum, mehr und mehr Mitglieder zu gewinnen. Das ist gar nicht so einfach. Die Leute wollen zuerst das Programm der Partei kennen. Wenn sie dann damit einverstanden sind, treten sie der Partei bei. Wenn sie aber nicht einverstanden sind, bleiben sie der Partei fern. Die Parteien haben darum angefangen, ziemlich undurchsichtige Programme aufzustellen. In diesen Programmen kann man eine Reihe von Grundsätzen lesen. Aber der gewöhnliche Bürger merkt nicht, was alles mit den Parteigrundsätzen gemeint ist.

Wir wissen heute zum Beispiel, daß im Programm der NSDAP.¹ in Deutschland viele interessante und gute Grundsätze zu lesen waren. Man weiß aber, was die Partei in Wirklichkeit getan hat. Auch über das kommunistische Programm kann man viel Kluges und Gutes sagen. Man erkennt aber schon heute, was die Kommunisten in Tat und Wahrheit tun. Heute wissen viele Parteigänger oft selber nicht, was sie eigentlich erreichen wollen. Manchmal wissen sie es; aber die Parteileiter tun, was *sie* wollen.

Am politischen Kampf der Parteien spielt nicht nur die Menge eine große Rolle. Wenn eine Partei ein einfaches Programm aufstellt, wenn sie einfache und einleuchtende Grundsätze hat, dann wird sie Erfolg haben. Wenn eine Partei gegen die anderen Parteien klare Kritik üben kann, dann hat sie auch Erfolg. Das ist der Grund, warum die Parteien immer einfachere Forderungen stellen, die auch der kleine Mann verstehen kann. Aber nicht immer sind die einfachsten Grundsätze wahre und rechte Grundsätze.

Das Spiel der Parteikräfte in einem Staat ist kompliziert (verwickelt, vielgestaltig, schwierig). Meistens erfahren wir nur durch die Zeitungen davon; und das ist nicht sehr viel. Aber wir wissen doch eines: die wichtigen Parteien bekämpfen sich immer stärker. Seit einiger Zeit können wir noch etwas anderes beobachten. Meist sind es in einem Staat zwei große Parteien, zwei starke Kräfte, die sich bis aufs äußerste bekämpfen. Denken wir dabei an Griechenland, an den spanischen Bürgerkrieg, an das heutige Italien, an Frankreich. Es scheint, als gebe es in Tat und Wahrheit nur zwei Meinungen, die sich gegenüberstehen. Niemand denkt daran, daß zwischen diesen äußersten Punkten noch viel Wahres liegt. Ein altes Wort sagt sogar: Die Wahrheit liegt in der Mitte.

Vielerorts hofft man darum auf eine «dritte» Kraft. Zwischen den Demokraten und den Republikanern in USA. wollte Wallace eine solche «dritte» Kraft aufrichten. In Frankreich sind es die Sozialisten. Die «dritte» Kraft ist nicht modern und nicht beliebt. Aber sie ist notwendig. Wenn sich die vielen Menschen, die sich nicht in den Streit der Großen mischen wollen, doch endlich zu einer dritten Kraft sammeln würden! Dann könnten die Großen die Welt nicht so leicht in Flammen setzen.

Darum: Laßt auch uns zusammenstehen! Wir wollen gerecht prüfen, was die großen Parteiführer vorbringen. Wir wollen uns aber nicht einschüchtern lassen. Wir wollen gemeinsam auf die wirkliche Kraft, auf Gott, vertrauen. HKF.

¹ Nationalsozialistische Arbeiterpartei in Deutschland unter Hitler.